

In kleinen Dosen [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 32

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Daß diese Urteile mild gehalten sind, dafür ein Beleg. Es wurde die Ablassstelle in Syppri als „nicht gerade Anstoß erregend“ gefunden, und doch lautet sie wörtlich also: „Siehst du, da war es einmal so: Wenn man etwas getan hatte, das nicht recht war, da kaufte man gleich Ablass, dann war alles wieder ausgewischt; aber jetzt gibts keinen mehr.“ Diese Stelle enthält eine Geschichtsfälschung und eine Beleidigung der Katholiken (und geht entschieden zu weit. D. Red.)

Vom natürlichen, indifferenten Standpunkte aus wollen wir also den fraglichen Büchern nicht zu nahe treten. Aber warum wählen wir für unsere katholische Jugend nicht katholische, positiv erbauende Lektüre, an der die kath. Literatur so reich ist und zwar in ausgezeichnete Qualität? Man zieht ja sonst in der ganzen Welt das Bessere. Nützlichere dem minder Guten und minder Nützlichen vor, abgesehen von den Gefahren, welche die Pflege des Indifferentismus für das katholische Leben bringt. Also, ihr katholischen Familien und Jugendbibliothekvorstände: Schaffet vor allem das übernatürliche Gute an! Sapienti sat!

✠ In kleinen Dosen.

4. Material.

Würde man beim Unterricht in Haus und Schule den Grundsatz der realen Anschauung um des Lehrenden und Lernenden willen gleich hoch in Ehren halten, so müßten die schweren Klagen gegen unsere Schulen, als wären dieselben immer noch die Tummelplätze eines geisttötenden Mechanismus, gänzlich verstummen. So lange es aber noch in Hunderten von Schulen um den sogenannten Anschauungsunterricht traurig bestellt ist, so lange werden trotz allem Flitter und Glitzer schöner Probefchriften, herrlicher Reinhefte, ganzer Haufen von hochtönendem Gedächtniskram, die wahrhaft beglückenden Ziele eines gesunden Unterrichtes nie erreicht werden. Dieser Satz gilt nicht etwa bloß uns „Mannenvölkern“ vom Lehrerstande, sondern auch noch andern Leuten. Nichts für ungut, wenn ich schon diesen Spieß vorausschicke.

Die Notwendigkeit der Anschauung beim Bruchrechnen ist uns am besten aus folgendem Beispiele ersichtlich. Wenn ich an einen Schüler, der schon sattelfest rechnet in den vier „Spezies“, mit unbenannten und benannten Zahlenwerten, die Frage stelle: was ist ein Halbes, ein Viertel, ein Drittel, ein Sechstel? wird mir derselbe stumm bleiben. Nicht zu verwundern; wie sollte ein jugendlicher Geist solch abstraktes Zeug verarbeiten können?

Frage ich aber den gleichen Schüler: Was ist ein halber Franken, ein viertels Franken, eine drittels Stunde, ein sechstels Jahr? so wird mir das Kind trotz nicht einwandfreier Frageform doch die richtigen Auflösungen geben. Da hat der Lehrer den Schlüssel, mit dem er das hohe Haus der Anschaulichkeit für das Rechnen mit Brüchen erschließen kann.

Die benannten Bruchwerte geben und sind das Fundament für alles Bruchrechnen.

Kollege „Bessererstan“ sagt: Schon recht. Doch meint er fragend: Was denn, sind geteilte Äpfel, Birnen, Bärli, Würste u. dgl. nicht bessere Anschauungsmittel? Die Schüler bringen derlei Sachen mehr Interesse entgegen, wirft Bruder „Gutweiß“ spitzig hin. Nicht nur Kinder, sondern — auch Bauern, Handwerksleute, Fabrikanten, Kaufherren, Professoren und Primarlehrer bringen bei einigem Appetit derlei Veranschaulichungsmitteln. Bisweilen großes

Interesse entgegen, möchte ich beifügen. Es mag bei einem Ausfluge angehen, Würste zu halbieren, aber größere Schüler wollen jedenfalls lieber ganze. Meine Wenigkeit hat die Ueberzeugung, Äpfel, Birnen und derartige Sachen seien nicht das richtige Anschauungsmaterial beim Bruchrechnen. Schauet nur die folgenden Beispiele an:

$\begin{array}{r} \frac{1}{2} \text{ Äpfel} \\ + \frac{1}{4} \text{ " } \\ + \frac{5}{8} \text{ " } \\ \hline ? \text{ " } \end{array}$	$\begin{array}{r} \frac{4}{5} \text{ Birnen} \\ - \frac{2}{3} \text{ " } \\ \hline ? \text{ " } \end{array}$	$6 \times \frac{2}{7} \text{ Würste} = ?$ $3\frac{1}{4} \text{ Brote} : 3 \text{ Brote} = ?$ $\frac{1}{8} \text{ von } 5 \text{ Eiern} = ?$
---	--	---

Ihr lachet, und das mit Recht. Wie lange geben sich viele Lehrer oft Mühe mit solchen und ähnlichen sinnlich wahrnehmbaren Dingen und glauben gar bald, das Anschauungsgebiet für die Brüche erschöpft zu haben. Weit gefehlt! Wenig solches Zeug, höchstens als Zugemüse im „Mündlichen“, dafür sofort in das praktische Leben mit unserer „kleinen Welt“.

Wie ich das verstanden wissen will!

Eine Schule, welche mit den Maßen schlecht bestellt ist, tut schwer im Bruchrechnen. Nach meinem Dafürhalten sollten zur Verfügung stehen:

Der Maßstab, abgeteilt in Dezimeter, Centimeter und Millimeter.

Der Liter mit seinem Brüderchen, dem Deziliter, bei den Schnäpslern unter dem Namen „Pudeli“ bekannt.

Der „Gewichtskloß“ mit dem Kilogramm in der Zusammensetzung, wie sie der Krämer hat.

Der Quadratmeter, Quadratdezimeter u.

Der Kubikdezimeter, Kubikcentimeter.

Im Angesichte der vielen Gehaltsaufbesserungen sollte es an der nötigen „Münz“ weniger mehr fehlen.

Der Kostenpunkt für die Anschaffung dieser Gewichte und Maße dürfte auch eine schwache Schulkasse nicht allzuschwer drücken, besonders dann nicht, wenn die kleine Last auf „mehrere“ Jahre verteilt werden sollte. Meine lieben Kollegen! Nicht schüchtern sein. Öffentlich hat jeder Lehrer einen Herrn Inspektor, der für das Anschauungsmaterial eingenommen ist.

Unsere Schüler stehen glücklicherweise schon ganz bedeutend im Verkehrsleben. Sie kommen in den Spezereiladen, zum Bäcker, Fleischer, in den Tuchladen, wissen von der Schenke, von der Apotheke. Nur muß der Lehrer auch im „Praktischen“ stehen. Selbstverständlich!

Zum Schlusse will ich eine kurze Unterhaltung über den Spezereiladen einschalten.

Lehrer: Heute muß ich von euch hören, was man beim Krämer Klaus holen kann. Wer will anfangen?

Schüler: Beim Krämer holen wir Kaffee, Zucker, Eiergerste, Fidei, Tabak, Nudeln, Reis, Mais, Schiltbrötl, Suppenrollen, Zündhölzchen, Petrol, Öl, Spritt, Essig, Zwieb, Gerste, Hafermehl, Erbsen, Bohnen, Rönbel, (Bouwert), Schuhbündel, Schuhnägel. Eine ganze Menge von Waren werden da aufgezählt.

Lehrer: Was kauft man beim Gewicht? Meter? Liter? Stück oder Duzend?

Jede Frage muß erschöpfend behandelt werden, sofern die Verhältnisse es zugeben. Damit der Krämer immer das richtige Maß und Gewicht gebe, muß er dafür eingerichtet sein. Was braucht er in seinem Laden? (Gewichtsteine mit Wage, Meterstab, Litermaß). Wir haben die meisten derselben hier. Es werden diese gezeigt und besprochen. Gleichzeitig entsteht vor den Augen der Schüler eine Tabelle über verschiedene Maße und Gewichte.

Maße und Gewichte.

Nieder	Höher	Nieder	Höher	Nieder	Höher	Nieder	Höher
1 m = 1 m		1 l = 1 l		1 g = 1 g		1 m ² = 1 m ²	
10 dm = 1 m		10 dl = 1 l		10 g = 1 dag		100 dm ² = 1 m ²	
100 cm = 1 m		100 cl = 1 l		100 g = 1 hg		10 000 cm ² = 1 m ²	
1000 mm = 1 m		1000 ml = 1 l		1000 g = 1 kg		100 000 mm ² = 1 m ²	

Wenn man die Flächen- und Körpermaße mit hinein beziehen mag, so darf ich die Erklärung darüber voraussetzen. Ich glaube aber, diese Maße gehören ins Kapitel der Flächen- bezw. Körperberechnungen. Dort sollen dieselben grundlegend behandelt werden.

Lehrer: Ich möchte aber auch etwas hören, wie der Krämer einkauft. Da werden nun die Schüler weniger Wissen zeigen.

Man unterlasse Anspielungen auf die Einkaufspreise, so etwas hätte durchaus keinen Wert für die Kinder.

Der Spezereihändler kauft die Waren in größeren Mengen ein. Warum? Die Dealer bringen das bald heraus. Von wem kauft er ein? (Großist). Welche Waren kauft er in großen Mengen? (Meistverbrauch.) Woher bezieht er die Waren? (Kaufmann.) Transport. Fracht. Alles Punkte, die man füglich der Besprechung wert halten darf.

Beim Großhändler kommen begreiflich andere Maße in Gebrauch. Wir fertigen zur leichtern Uebersicht wiederum eine Tabelle an.

Maße und Gewichte.

Höher	Nieder	Höher	Nieder	Höher	Nieder
1 m = 1 m		1 l = 1 l		1 kg = 1 kg	
1 dam = 10 m		1 dal = 10 l		1 q = 100 kg	
1 hm = 100 m		1 hl = 100 l		1 t = 10 q	
1 km = 1000 m				1 t = 1000 kg	

Die alten Maße, namentlich das Pfund und der Vierling, sind noch gut erhalten im Verkehrsleben. Der Meter hat den Schuh oder Fuß auch nicht verdrängen können; der Ster oder auch Festmeter genannt, hat immer noch schweren Stand gegenüber dem Klasten. Die neuen Maße werden sich das Feld nur allmählich aber stetig erobern, mit den alten Deuten stirbt auch das alte Maß weg.

Eine vergleichende Besprechung der beiden Tabellen wird wohl niemand in unserer Kunst als überflüssig erachten?

Auf diese Art stellen wir uns mitten in den Verkehr hinein; das Material wäre also dort zu suchen und zu finden. Wir könnten jetzt mit der ersten Sektion beginnen. Es stehen mir indes noch zwei große Steine im Wege. Notwendig müssen zwei Fragen voraus beantwortet werden. (Schluß folgt.)

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. Eine Anregung. Die Verhandlungen der st. gall. Kantonalenkonferenz in Wattwil haben die Turnfrage neuerdings in den Vordergrund der Diskussion gerückt. Schreiber dies, obwohl einst Zögling des für das Turnen begeisterten Hrn. Seminardirektor Valsiger in Rorschach, hat zwar nie gern geturnt, sieht aber dennoch ein, daß besonders auf dem Lande in Sachen vielerorts zu wenig geschieht. Einer der vielen Gründe, weshalb mancher Lehrer das Turnen vernachlässigt, ist in dem Umstande zu suchen, daß die Turnstunde, will sie gut ausgenützt sein, vom Lehrer eben auch vorbereitet sein muß, und